

AW-Curriculum 2019/2020

B1 am 13.5.2019 – Skript

Von Platon bis Trump: Warum offene Märkte Wohlstand schaffen und wieso trotzdem so viele dagegen sind.

Wien, 13. Mai 2019

Dr. Manfred Schekulin

Aufbau

1. **Ein bisschen Dogmengeschichte, oder: Warum wir (glauben zu) wissen, dass Liberalisierung eine gute Sache ist. Und: Weshalb Marx nicht recht hatte.**
2. Liberalisierung als „Konzession“, oder: Warum es uns manchmal so schwer fällt, das zu tun, was gut für uns ist.
3. Erfolgsmodell europäische Integration, oder: Warum wir mit ziemlicher Sicherheit sagen können, dass Österreich von der europäischen Integration profitiert.
4. CETA und TTIP, oder: Warum Handelsabkommen plötzlich Schlagzeilen machen.
5. Die Qual der Wahl, oder: Warum es entscheidend ist, wie wir mit Verlierern umgehen.
6. Der Neo-Merkantilismus von Präsident Trump
7. Das Globalisierungstrilemma, oder: Warum wir nie alles bekommen, was wir uns wünschen.

Ein bisschen Dogmengeschichte

1. **Anfänge:**
Plato, Plutarch und das christliche Zinsverbot
2. **Merkantilismus (Colbert):**
Exporte als Geldbeschaffung
3. **Klassiker (Smith, Ricardo):**
Handel als effizienzsteigernde win/win-Situation
Ausnahmen:
 - Terms-of-Trade-Argument (R. Torrens und J.S. Mill)
 - Infant-Industry-Argument (A. Hamilton und F. List)
 - Increasing>Returns-Argument (F. Graham und P. Krugman)
4. **Neoklassik (Heckscher, Ohlin, Samuelson, Stolper):**
Handelspolitik als Verteilungsproblem
5. **„New Trade Theory“ (Krugman):**
Marktstruktur, „increasing returns“ und „new geography“
6. **„New New Trade Theory“ (Jensen, Melitz et al):**
Handel als Ergebnis heterogener Unternehmensstrategien

Überblick: Entwicklung ökonomischer Analyse

	Ebene	Faktoren	Markt	Homo Oeconomicus
Klassik	Volkswirtschaft	1	Perfekt	Ja
HOS	Volkswirtschaft	2	Perfekt	Ja
NTT	Sektor	2+	Imperfekt	Ja
NNTT	Unternehmen	2++	Imperfekt	Nein

Grundsätzlich: (Fast) Nichts Neues seit Adam Smith

- Das Grundprinzip: Internationale Arbeitsteilung
„Ein Familienvater, der weitsichtig handelt, folgt dem Grundsatz, nie etwas herzustellen, was er billiger kaufen kann. So versucht der Schneider, nicht seine Schuhe selbst zu machen, er kauft sie vom Schuhmacher. Was aber vernünftig im Verhalten einer Familie ist, kann für ein mächtiges Reich kaum töricht sein.“
- Sowohl exportierende als auch importierende Länder profitieren vom Außenhandel.
- Aber wohlfahrtserhöhend sind in erster Linie die Importe!
- Exporte dienen vor allem dazu, Importe bezahlen zu können.
- Ausnahmen bestätigen die Regel: Hamilton, Mills, Krugman, ...
- Aber: „Die Landesverteidigung ist jedoch viel wichtiger als die Opulenz.“

Importrestriktionen im neoklassischen Modell

- Alle Importrestriktionen (außer nichtdiskriminierende Verbrauchssteuern) verteilen Wohlfahrt von Konsumenten zu Produzenten.
- Alle Importrestriktionen implizieren Wohlfahrtsverluste auf der Konsum- und (wieder mit Ausnahme von Verbrauchssteuern) der Produktionsseite.
- Die Wohlfahrtsverluste hängen überproportional von der Höhe der Importbarrieren und (mit verkehrtem Vorzeichen) von der Preiselastizität von Angebot und Nachfrage ab.
- Unter gesamtwirtschaftlichen Wohlfahrtsaspekten sind Zölle besser als Quoten und Quoten besser als VERs, inländische Unternehmen präferieren idR Quoten, ausländische Produzenten stets VERs.

Handelspolitische Zieldefinition

- **Ziel:**
Optimaler handelspolitischer Policy Mix, d.h. maximale Wohlfahrtsgewinne bei minimierten gesamtwirtschaftlichen Kosten.

- **Annahmen:**
 - Diskriminierende Maßnahmen führen zu höheren gesamtwirtschaftlichen Kosten als nichtdiskriminierende.
 - Importrestriktionen stellen den Großteil der handelspolitischen Instrumente dar.

- **Folge:**
Im Mittelpunkt der normativen Handelspolitik steht der Abbau diskriminierender Maßnahmen, insbes. diskriminierender Importrestriktionen.

Instrumente der Handelspolitik

Wirkungsdimensionen:

	Unterstützung	Beschränkung
Exporte		
Importe		

Wirkungsweise:

	Diskriminierend	Nichtdiskriminierend
Monetär	Zölle Subventionen	Verkehrssteuern
Nichtmonetär	Quantitative Handelsbeschränkungen Regulatorische Handelsbeschränkungen	Standort-, ..., -politik Wechselkurs

Aufbau

1. Ein bisschen Dogmengeschichte, oder: Warum wir (glauben zu) wissen, dass Liberalisierung eine gute Sache ist. Und: Weshalb Marx nicht recht hatte.
2. **Liberalisierung als „Konzession“, oder: Warum es uns manchmal so schwer fällt, das zu tun, was gut für uns ist.**
3. Erfolgsmodell europäische Integration, oder: Warum wir mit ziemlicher Sicherheit sagen können, dass Österreich von der europäischen Integration profitiert.
4. CETA und TTIP, oder: Warum Handelsabkommen plötzlich Schlagzeilen machen.
5. Die Qual der Wahl, oder: Warum es entscheidend ist, wie wir mit Verlierern umgehen.
6. Der Neo-Merkantilismus von Präsident Trump
7. Das Globalisierungstrilemma, oder: Warum wir nie alles bekommen, was wir uns wünschen.

Handelspolitik und Spieltheorie

- Das ToT-Argument als Gefangenendilemma:

		Y (groß)	
		Y(coop)	Y(non-coop)
X (klein)	X(coop)	15/15 (5/15)	-10/25 (8,-8)
	X(non-coop)	25/-10 (-2/18)	0/0 (0/0)

- Ineffizientes Nash-Gleichgewicht: $X(p)/Y(p) = 0/0$
- Der Ausweg: Wechsel zu einer kooperativen Strategie, um zur effizienten Lösung $X(f)/Y(f) = 15/15$ bzw. (in einer asymmetrischen Variante) $5/15$ zu kommen.

Handelsabkommen: Liberalisierung als Konzession

1. Die Frage nach dem Warum: „Aufgeklärter Merkantilismus“
Terms-of-Trade-Argument - Commitment-Argument - Political Economy-Argument
2. Reziprozität (Ausnahme: „special and differential treatment“)
3. Nichtdiskriminierung:
 - Meistbegünstigung (MFN, Ausnahmen: „enabling clause“ und „REIO“-clause)
 - Inländergleichbehandlung (NT)
4. Zeitliche Dimension:
 - Standstill und Rollback
 - Verhandlungsrunden und Built-In Agendas
5. Rechtliche Dimension: Bindungswirkung und Streitschlichtung
6. Weite (uni-/pluri-/multilateral) vs. Tiefe (Kooperation vs. Integration) vs. Höhe

Die Entwicklung des globalen Handelssystems: Historischer Überblick

1. 1860 – 1914: Das „Goldene Zeitalter des Liberalismus“
 - Cobden-Chevalier Abkommen (1860)
2. 1914-1944: Neo-Merkantilismus
 - Völkerbundkonferenz (1927)
 - Smoot-Hawley Act (1930)
3. 1944-2001: Auf dem Weg zum globalen Handelssystem
 - Bretton Woods: IMF und Weltbank (1944)
 - Havanna-Charta: Von der ITO zum GATT (1947-48)
 - Uruguay-Runde: Vom GATT zur WTO (1982-95)
 - WTO-Mitgliedschaft Chinas (2001)
4. 2001-... What next?
 - Doha-Runde (2001-2013/15)

Die Dimensionen des globalen Handelssystems seit dem 2.WK

- 1. Weite:**
1948: 23 GATT-Vertragsparteien
Heute: 164 WTO-Mitglieder plus 450+ präferenzielle Handelsabkommen
- 2. Höhe (durchschnittl. Zollbelastung):**
1948: ca. 40%
Heute: ca. 3,5%
- 3. Tiefe:**
1948-1961: „Tariffs only“
1967 (Kennedy-Runde): Antidumping, NTBs, GSP
1979 (Tokio-Runde): Zivilluftfahrt, Exportsubventionen, NTBs
1995 (Uruguay-Runde): WTO, GATS, TRIPS, TRIMS, AA, ATC, DSU
2013/15 (Doha-Runde): Handelserleichterungen

Präferenzielle Liberalisierung: Überblick

➤ **Historische Entwicklung:**

1948: 0 1985: 27 1995: 80 2015: 450+

➤ **Verhältnis zur WTO:**

- **Rechtlich:** MFN-Verstoß, daher GATT Art. XXIV „Waiver“
- **Inhaltlich:** ambivalent, kann positiv oder negativ sein

➤ **Ökonomisch** (J. Viner 1950: „Theory of the 2nd best“):

- **Trade Creation** - Wohlstandsplus durch Handelsschaffung
- **Trade Diversion** - Wohlstandsminus durch Handelsumlenkung
- **Nettowohlfahrtseffekt:**
 - Für Mitglieder immer geringer als erga omnes und u.U. sogar negativ
 - Für Nichtmitglieder immer negativ

➤ **Weite:** Von bilateralen FTAs über „regional integration“ zu „Mega-Regionals“

➤ **Tiefe:** Von „tariffs only“ zu „NTBs, „behind the border measures“, „regulatory co-operation“ und „economic integration“

Präferenzielle Liberalisierung: Formen

	Abschaffung Binnenzölle	Gemeinsamer Außenzoll	Faktormobilität	Harmonisierte/ Gemeinsame Wirtschaftspolitik
Freihandelsabkommen	X	-	-	-
Zollunion	X	X	-	-
Gemeinsamer Markt (Binnenmarkt)	X	X	X	-
Wirtschaftsunion	X	X	X	X

Präferenzielle Liberalisierung: Key take-aways

1. Der GATT-Prozess profitierte davon, dass er begann, als Zölle sehr hoch waren und dass er im Interesse der USA war.
2. Reiche Länder liberalisierten mehr als arme.
3. Die Liberalisierung konzentrierte sich auf Industriegüter.
4. Der Prozess dauerte mehr als 40 Jahre.
5. Einige Bereiche blieben ausgenommen, in anderen waren die Zollreduktionen unterdurchschnittlich.
6. Regionale und multilaterale Liberalisierung gingen Hand-in-Hand.
7. Relevante unilaterale Liberalisierung fand in erster Linie in Entwicklungsländern ab 1985 statt.

Aufbau

1. Ein bisschen Dogmengeschichte, oder: Warum wir (glauben zu) wissen, dass Liberalisierung eine gute Sache ist. Und: Weshalb Marx nicht recht hatte.
2. Liberalisierung als „Konzession“, oder: Warum es uns manchmal so schwer fällt, das zu tun, was gut für uns ist.
3. **Erfolgsmodell europäische Integration, oder: Warum wir mit ziemlicher Sicherheit sagen können, dass Österreich von der europäischen Integration profitiert.**
4. CETA und TTIP, oder: Warum Handelsabkommen plötzlich Schlagzeilen machen.
5. Die Qual der Wahl, oder: Warum es entscheidend ist, wie wir mit Verlierern umgehen.
6. Der Neo-Merkantilismus von Präsident Trump
7. Das Globalisierungstrilemma, oder: Warum wir nie alles bekommen, was wir uns wünschen.

Europäische Integration: Historischer Überblick

Jahr	Vertrag	Tiefe	Weite/Mitglieder
1958	Rom		6
1968		Zollunion	
1973			1. Erweiterung 9
1981			2. Erweiterung 10
1985		EEA, Schengen I	3. Erweiterung 12
1993		Binnenmarkt	
1994	Maastricht	WWU	
1995			4. Erweiterung 15
1999	Amsterdam	Währungsunion	
2004			5. Erweiterung 25
2006			6. Erweiterung 27
2009	Lissabon	EU	
2011		Euro-Plus-Pakt	
2013			7. Erweiterung 28
2019?			<i>Brexit</i> 27

Europäische Integration: Integrationsvorteile für Österreich

➤ **WIFO 2019:**

- Intra-EU-Exporte: +46%
- Reales BIP: +16%
- Beschäftigung: +13% (+430.000 Arbeitsplätze)
- Inflation: -2,4%

➤ **Wachstumsdifferential Österreich-Schweiz (Breuss 2005):**

1981-1991: Ö +2 %Punkte BIP

1991-2006: Ö +30 %Punkte BIP

Aufbau

1. Ein bisschen Dogmengeschichte, oder: Warum wir (glauben zu) wissen, dass Liberalisierung eine gute Sache ist. Und: Weshalb Marx nicht recht hatte.
2. Liberalisierung als „Konzession“, oder: Warum es uns manchmal so schwer fällt, das zu tun, was gut für uns ist.
3. Erfolgsmodell europäische Integration, oder: Warum wir mit ziemlicher Sicherheit sagen können, dass Österreich von der europäischen Integration profitiert.
4. **CETA und TTIP, oder: Warum Handelsabkommen plötzlich Schlagzeilen machen.**
5. Die Qual der Wahl, oder: Warum es entscheidend ist, wie wir mit Verlierern umgehen.
6. Der Neo-Merkantilismus von Präsident Trump
7. Das Globalisierungstrilemma, oder: Warum wir nie alles bekommen, was wir uns wünschen.

EU-Handelspolitik

➤ **Rahmenbedingungen:** EU ist ...

- ... größter Exporteur und Importeur von Gütern und Dienstleistungen
- ... größter Investor und größter Investitionsempfänger
- ... wichtigster Handelspartner von 80 Staaten (USA: 20)
- ... größter Abnehmer von Waren aus Entwicklungsländern (mehr als USA, CDA, JAP und China zusammen ...)

➤ **Rechtsgrundlagen:**

- Art. 206, 207 AEUV: 1. Säule, qualifizierte Mehrheit
- Art. 28 AEUV: Gemeinsamer Zolltarif

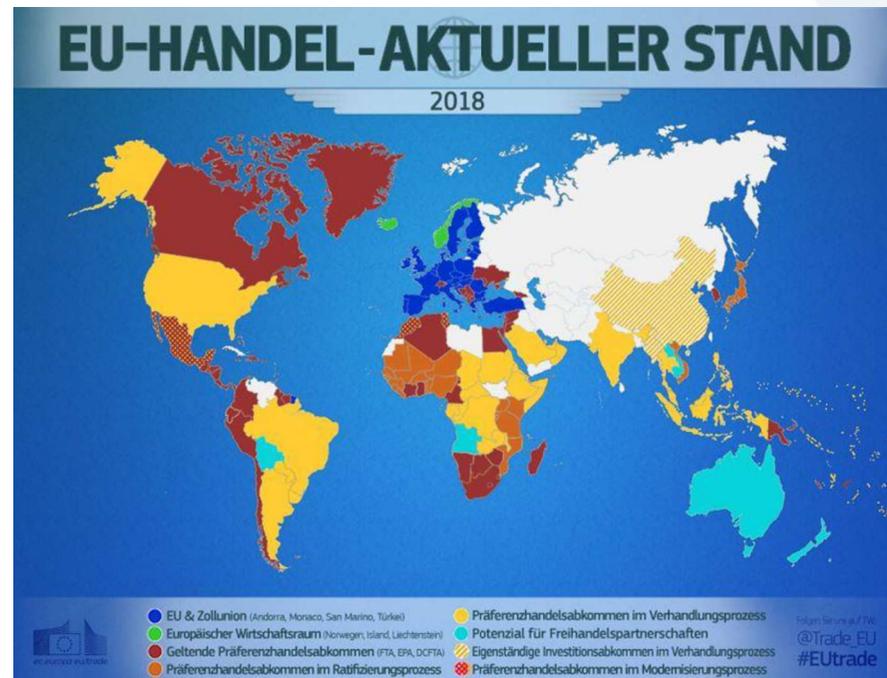
➤ **EU-Handelsstrategie:**

1999 (Pascal Lamy): „Managed Globalization“

2006 (Peter Mandelson): „Global Europe“

2015 (Cecilia Malmström): „Trade for All“

EU-Handelsabkommen



Einschub „Mega-Regionals“

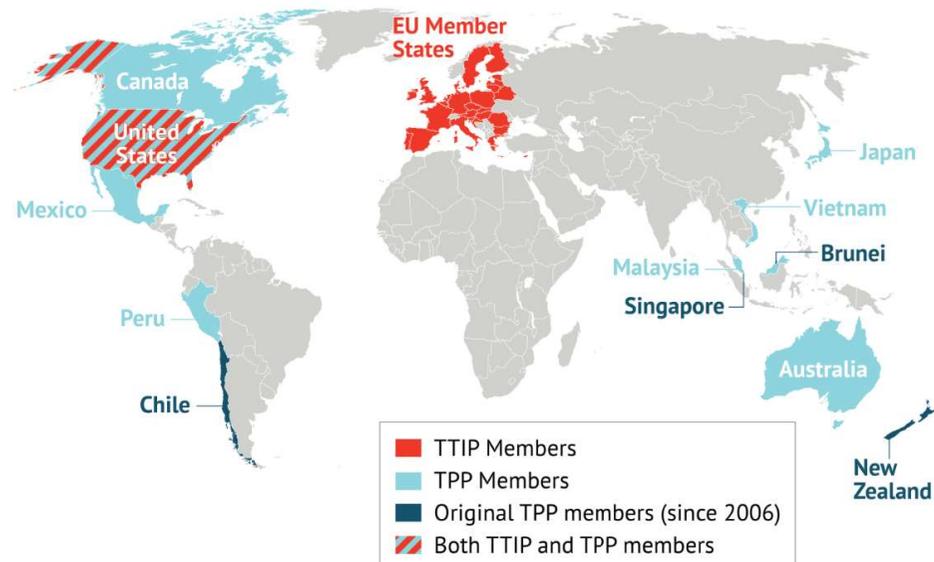
- **Definition:** Überregionale tiefe Handelsabkommen zwischen Ländern, die einen erheblichen Anteil am Welthandel haben

	TTIP	TPP	EU-JAP
Teilnehmer	29	12	29
% WeltGDP	50%	40%	32%
% Welthandel	44%	26%	20%

- **„Tief“:** FHAs, aber nicht nur Marktzugang, sondern auch regulatorische Zusammenarbeit
- **Ursachen:** Globale Wertschöpfungsketten verlangen überregionale Rahmenbedingungen; Schwäche der WTO
- **Auswirkungen auf nichtteilnehmende Länder:** Trade Diversion, aber EU-Studien zu TTIP: Durch Wachstumseffekte positiv
- **Auswirkungen auf WTO:**
 - Optimistisch: „... provide a means for facilitating existing patterns of commerce and building new ones [through] higher common denominator trade agreements. And if designed with open architecture, they hold open the option of building out eventually to a healthier multilateral outcome.“ (Susan Schwab)
 - Kritisch: „If regional trade agreements and their power asymmetries take over, there is a risk that the WTO would go down in future history books as a 70-years experiment where world trade was rules-based instead of power-based.“ (Richard Baldwin)

TPP und TTIP

THE TPP AND THE TTIP



TTIP: Studien zu makroökonomischen Effekten auf Österreich

<i>Francois/Pindyuk 2013</i>	BIP:	+ 1,7%	(„Tariffs only“: + 0,02%)
	Jobs:	+ 1,0% (+21.000)	
	Löhne:	+ 1,0%	
<i>ifo 2014</i>	BIP:	+ 2,7%	(„Tariffs only“: + 0,05%)
	Jobs:	+ 0,5% (+12.000)	
	Löhne:	+ 0,8%	
<i>CEPR 2015</i>	BIP:	+ 0,8%	
	Löhne:	+ 0,9%	
<i>IHS/ÖFSE 2016</i>	BIP:	+ 0,1%	
	Jobs:	- 0,03% (-1.120)	

- Studien ergeben moderate aber signifikante positive Wirkungen, die stark vom Ambitionsgrad abhängen und erheblich mit Investitionsflüssen im Zusammenhang stehen.
 - ✓ Kein Interesse an „TTIP light“
 - ✓ Erklärt Aufnahme von Investitionsschutzregeln
 - ✓ Macht Kritik zur selbsterfüllenden Prognose

Aufbau

1. Ein bisschen Dogmengeschichte, oder: Warum wir (glauben zu) wissen, dass Liberalisierung eine gute Sache ist. Und: Weshalb Marx nicht recht hatte.
2. Liberalisierung als „Konzession“, oder: Warum es uns manchmal so schwer fällt, das zu tun, was gut für uns ist.
3. Erfolgsmodell europäische Integration, oder: Warum wir mit ziemlicher Sicherheit sagen können, dass Österreich von der europäischen Integration profitiert.
4. CETA und TTIP, oder: Warum Handelsabkommen plötzlich Schlagzeilen machen.
5. **Die Qual der Wahl, oder: Warum es entscheidend ist, wie wir mit Verlierern umgehen.**
6. Der Neo-Merkantilismus von Präsident Trump
7. Das Globalisierungstrilemma, oder: Warum wir nie alles bekommen, was wir uns wünschen.

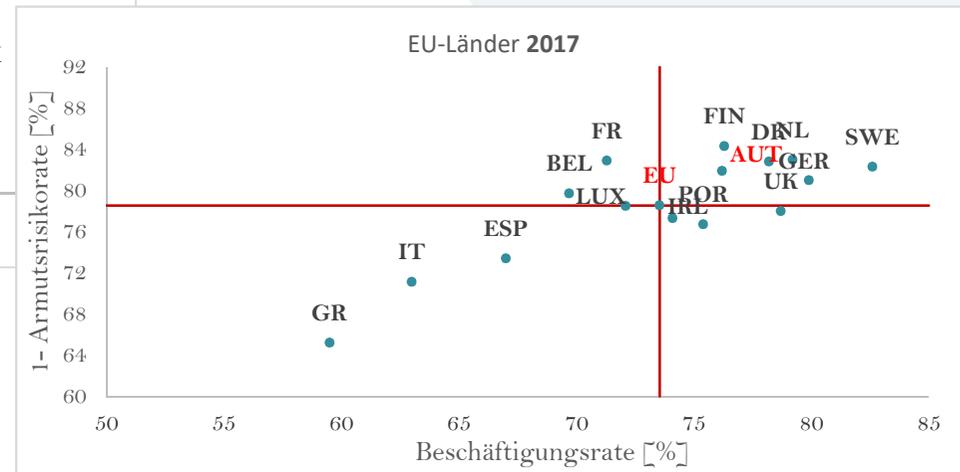
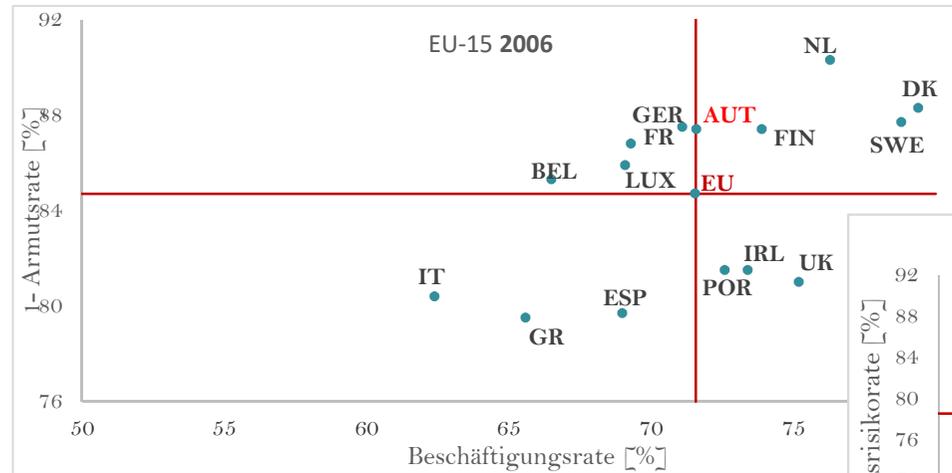
Handelspolitische Argumentationskette

1. Liberale Handelspolitik schafft gesamtwirtschaftlich Wohlfahrt.
2. Sie hat aber Verteilungseffekte: Es gibt Gewinner und Verlierer.
3. Einzelne Personen und Unternehmen können mehrfach betroffen sein, z.B.
 - ... als Arbeitnehmer und Konsument
 - ... durch geringere Importpreise und mehr Konkurrenz
4. Ein Pareto-Optimum ist grundsätzlich möglich, erfordert aber Interventionen in anderen Politikbereichen.
5. Erfolgreiche Handelspolitik ist daher immer Teil eines Politikbündels.
 - EU-Handelsstrategie „Handel für alle“ 2015
 - Österreichische Außenwirtschaftsstrategie 2018

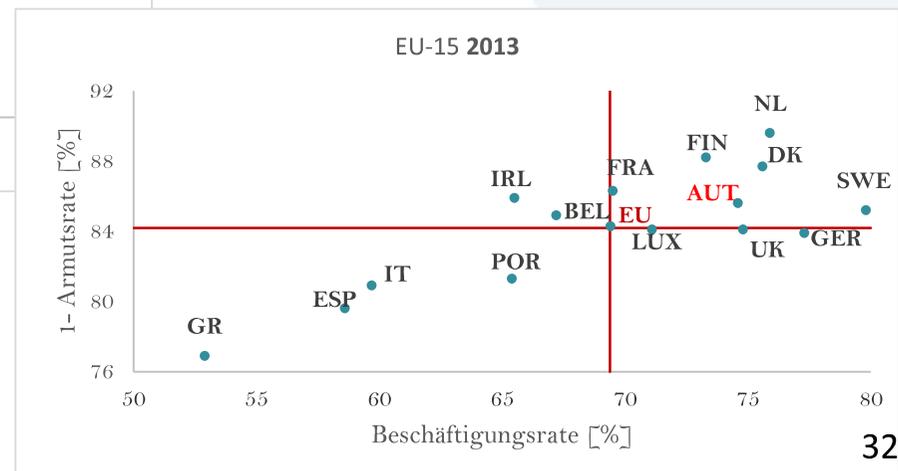
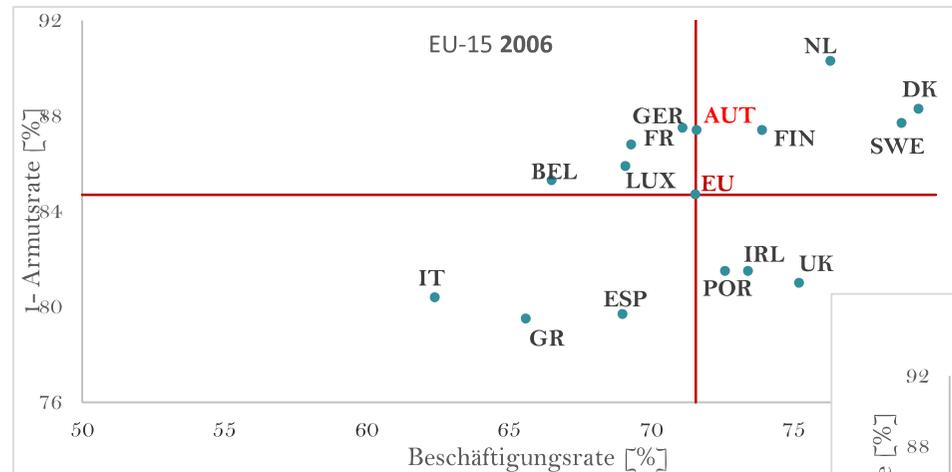
Was tun mit Globalisierungsverlierern?

- 1. Der totalitäre Ansatz:**
„Wer (die Polizei) zahlt schafft an.“
- 2. Der liberale Ansatz:**
„The winner takes it all.“
- 3. Der soziale Ansatz:**
„Wir werden niemanden zurücklassen.“
- 4. Der Anti-Globalisierungsansatz:**
„Dann halt nicht.“

„Sapir revisited“ 2017



„Sapir revisited“ 2013



Aufbau

1. Ein bisschen Dogmengeschichte, oder: Warum wir (glauben zu) wissen, dass Liberalisierung eine gute Sache ist. Und: Weshalb Marx nicht recht hatte.
2. Liberalisierung als „Konzession“, oder: Warum es uns manchmal so schwer fällt, das zu tun, was gut für uns ist.
3. Erfolgsmodell europäische Integration, oder: Warum wir mit ziemlicher Sicherheit sagen können, dass Österreich von der europäischen Integration profitiert.
4. CETA und TTIP, oder: Warum Handelsabkommen plötzlich Schlagzeilen machen.
5. Die Qual der Wahl, oder: Warum es entscheidend ist, wie wir mit Verlierern umgehen.
6. **Der Neo-Merkantilismus von Präsident Trump**
7. Das Globalisierungstrilemma, oder: Warum wir nie alles bekommen, was wir uns wünschen.

Der Neo-Merkantilismus von Präsident Trump



Handelsbilanz als Zielgröße

- + Nullsummenspiel statt win-win-Situation
- + Dominanz statt Kooperation
- + Maximieren von Macht statt Wohlfahrt
- + Berufen auf Nationale Sicherheit

Die Kosten des Trump'schen Merkantilismus 1

Effekte eines Handelskriegs mit China

USA			China			EU 28		
US unilateral	China reziprok	beidseitige Eskalation	US unilateral	China reziprok	beidseitige Eskalation	US unilateral	China reziprok	Beidseitige Eskalation
+3	-2	-9	-9	-6	-30	+0.25	+0,35	+1,2
Reales BIP/Kopf, Veränderung in %						Quelle: Felbermayr, Steininger, Yalcin 2017		

Die Kosten des Trump'schen Merkantilismus 2

Effekte von Zöllen gegen EU-Importe

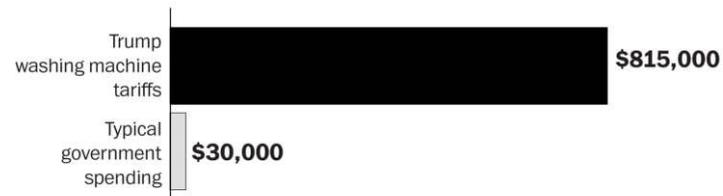
USA		EU 28		GER		AUT		Welt	
US unilateral	EU reziprok	US unilateral	EU reziprok	US unilateral	EU reziprok	US unilateral	EU reziprok	US unilateral	EU reziprok
+8,6	+1,6	-9,0	+0,5	-5,1	+/-0	-0,2	-0,1	-2,9	-5,1
Reales BIP, Veränderung in %					Quelle: Felbermayr, Steininger, Yalcin 2017				

Die Kosten des Trump'schen Merkantilismus 3

Interne Kosten von Waschmaschinenzöllen

The high cost of washing-machine tariffs

Annual cost per job created



Sources: Aaron Flaaen, Ali Hortaçsu and Felix Tintelnot, 2019;
Juan Carlos Suárez Serrato and Philippe Wingender, 2016

THE WASHINGTON POST

The high cost of washing-machine tariffs

Estimated effects of 2018 Trump tariffs



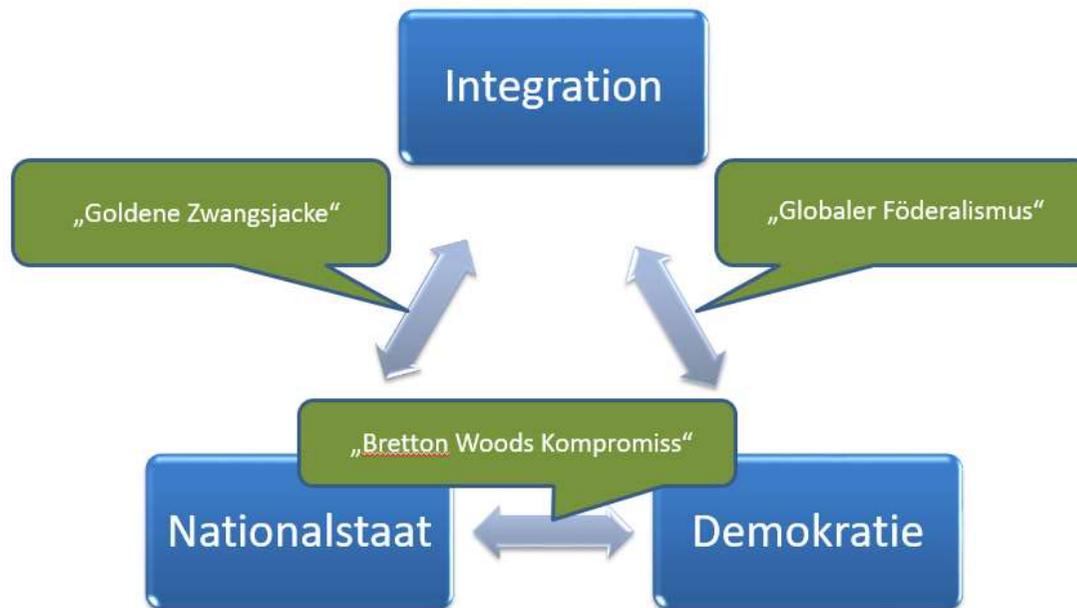
Source: Aaron Flaaen, Ali Hortaçsu and Felix Tintelnot, 2019

THE WASHINGTON POST

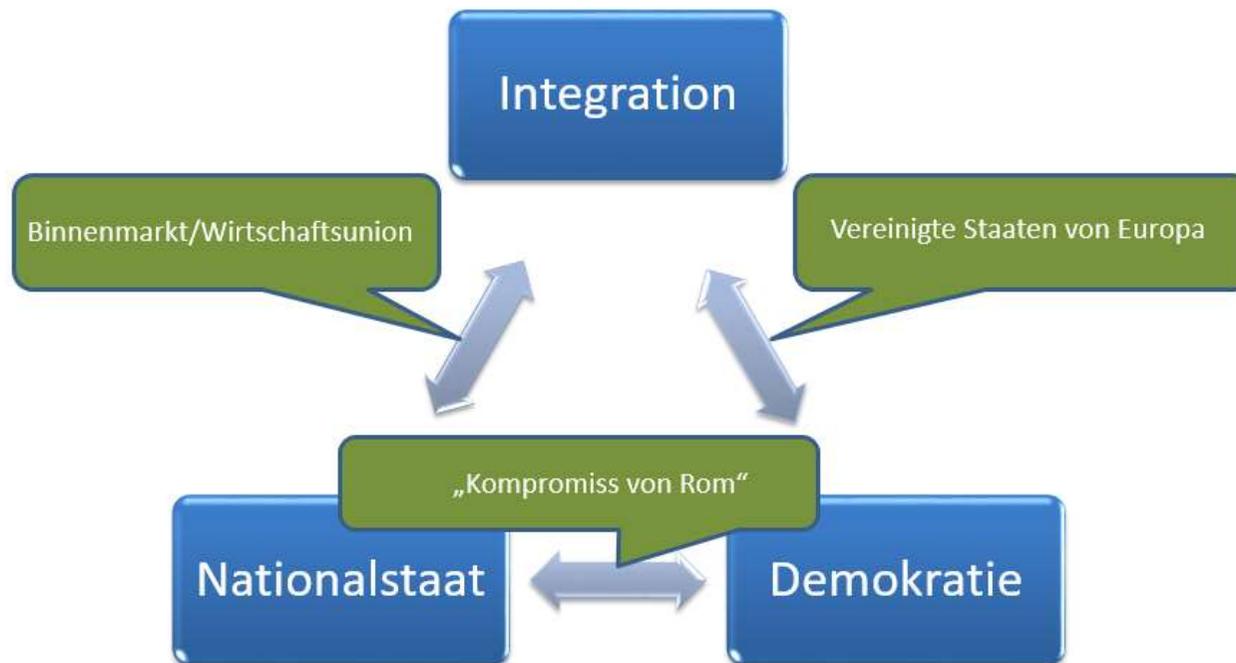
Aufbau

1. Ein bisschen Dogmengeschichte, oder: Warum wir (glauben zu) wissen, dass Liberalisierung eine gute Sache ist. Und: Weshalb Marx nicht recht hatte.
2. Liberalisierung als „Konzession“, oder: Warum es uns manchmal so schwer fällt, das zu tun, was gut für uns ist.
3. Erfolgsmodell europäische Integration, oder: Warum wir mit ziemlicher Sicherheit sagen können, dass Österreich von der europäischen Integration profitiert.
4. CETA und TTIP, oder: Warum Handelsabkommen plötzlich Schlagzeilen machen.
5. Die Qual der Wahl, oder: Warum es entscheidend ist, wie wir mit Verlierern umgehen.
6. Der Neo-Merkantilismus von Präsident Trump
7. **Das Globalisierungstrilemma, oder: Warum wir nie alles bekommen, was wir uns wünschen.**

Dani Rodrik's Globalisierungstrilemma



Schekulin's Europäisches Integrationstrilemma



 **Bundesministerium**
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

Danke!

bmdw.gv.at